

- 4) Unklar, welcher Orden damit gemeint ist. Konrad III. Zurlauben wurde nachweislich erst 1626 in den St. Michaelsorden aufgenommen, s. AH 24/25.

---

Original - AH 89, 224-225 - Blatt 225<sup>r</sup> leer

## 120

1652 März 11./1., St. Gallen

A

SCHREIBEN VON LORENZ BÄRLOCHER, [ALTSTADTSCHREIBER VON RHEINECK], AN ALT AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT] BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

---

"Des Herren angenehmes schriben vom 24. Februari hab Jch dato alhier Empfangen. Daraus vernemen mein gethanes schriben an die Fünff L. [im Rheintal reg.] Cathollische Orth zu Zug noch nit Jngelangt, allein hat ein L. [Schultheiss und Rat der] Statt Lucern ein schriben durch eigenen Statt Leuffer an H. L[and-]V[ogt im Rheintal, Hans Peter] Steiner abgehen Lassen wie Jnn by Lag<sup>1</sup> zu ersehen, was die fünf L. Catholische orth und Glarus für [Orts]stimen mir erdeilt ghabt, ob zwar Zürich mir selbige zu erdeillen abgeschlagen, sonder by der erkantnus so sy der Statt Reineg erdeilt für Jhr Orth Stim verbliben, hab ich mir doch Jngebildt und vermeint der H. L[and-]V[ogt] sye schuldig der Mehrer deils orthen erkantnus nachkommen. Darauff abermallen dem H. L.V. us Frauenfeld [wohl anlässlich der Tagsatzung der VII im Thurgau reg. Orte - VIII Alte Orte ausg. BE - vom 26. November - 9. Dezember 1651 in Frauenfeld]<sup>2</sup> wider bevollen, ich darumb gebethen, solchem nach zu komen Jn meinung die Apelazion nach Frauenfeld zu ziehen, mich aber von einer Zeit zur anderen uffgehalten bis selbige Conferenz geendet, darnach gab er mir Jn Antwort, die H. [Stadtammann und Rat] von Reinegckh sagen sige wider Jhr Statt Recht, er wolle durch ein brefat Persohn willen Jrne Recht nit brechen. Jch Jne befragt ob sy Jme gwiszen was das Statt Recht sige, sagt er nein, wolle künfftig selber sy ... warten Lassen. Als kan der H. drus schliessen wer L.V. und wies beschaffen. Druff solches bliben bis den 12. Jenner [1652?] wie Jn N<sup>o</sup> 1 zu sehen, wie Jnstendig Jch gebethen umb uhnpartheiisch Recht, auch umb eröffnung Jhrer Clag Puncten<sup>3</sup> und Abschriften der schuld Obligation. Aber nit darzu glangen mögen, sonder ein Rath zu Reinegckh an mich begert, Jch ein uffgehebtten Eid und uhrfe[hd] schweren solle, so schand und spötlichen dergleichen Keinem Maleficanten so Lang die Eidgnoschafft Jst zugemuthet worden. Massen Jch ein Abschrift begert aber darzu nit glangen mögen, mit vermelden Sy wollen von [reg.] Orth

zu [reg.] Orth schickhen, uff Lib und Leben uff mich zu Clagen. Das Uhrfe[hd] Jst uhngefährlichen des Jnhalts. Erstens das Jch die von Reinegckh by unsern Gne[digen] Herren und Oberen [Bürgermeister und Rat von] Zürich und [Landammann und Landrat von] Schwiz uhngebürend uhnwahrhaffter wis Anclagt, da Jch dan nix anders als fürschriben begert. Zum andern was Sy gegen mir brocediert befüegt gwesen und Recht ghandlet haben. Dritens das Jch uhnbefüegter wis von Orth zu Orth gereist sy abermalen uhnwahrhafft Angeclagt (da Jch doch nichts anders by unseren Gn. H. angebracht als was wahr[]). Viertens das Jch solches weder Jez noch künfftig gegen Niemand wer er seige Aefferen, noch mit worten oder dathen anden wolle. Zum Fünfften das Jch es ein usgemachte sach sein und heissen wolle, und es darby verbliben Lassen. Wan Jch das thüege wollen sy sehen wie es zu mitlen seige. Wan Jch dan kome und der gnaden begeren werde. Jst das nit das gott erbarm, da sy Jn abwesen meiner mein arm wib und Kinder über alles Recht begeren gleichsam, uff die Gassen verstossen, von Haus und Hoff verdriben. Das Haus verkaufft ... [1200] Guldi Rechter als mich Costen duth, sich gwalt dethiger wis Zalt gemacht umb 2233 R.

Hiemit Bericht ich dem H. Jnn Kürze des Ganzen verlauffs, und das Jn wahrheit ich wehr H. Oberisten [Andreas] Brüger [=Brügger]<sup>4</sup> zethun schuldig worden Jn die 2600 R, nun als Jch etwelche by uns zufinden bekommen hat man bemelten Brüger angemant sich vorzusehen Zalt zwerden. Daruff H. O[berst] Br[ügger] zu mir gsant und umb die bezallung anghalten, mich aber der uhnmöglichkeit beschwert und zu dem H. Ob. B. gangen, Jme mein ganze Beschaffenheit angezeigt und sonderlich das ich mich mit schulden Last verdiefft wy er wolte bezalt sein mich Jn eüserst verderben und Ruwin sezen däthe, da dan Jme und mir wie auch wib und Kinder nit darmit verhuelffen were, daruff Brüger wie Jn N<sup>o</sup> A zu ersehen 10 Jahr ohne Zins zewarten anerbotten, und mich deswegen nit mehr angeforderet.

Darauff den 7.<sup>ten</sup> December 1649 mich mit Mehrer deil deren von Reinegckh verglichen wie Jn N<sup>o</sup> B zu sehen, wie auch Jn N<sup>o</sup> C mit denen Creditoren von St. Gallen, und dane hab Jch mit anderen so Jch zu thun ghabt dergstalten verglichen das sy kein Klag ab mir.

Nun war Jch Kirchen, Spitlen, Armen und Weisen Hüser auch gemeiner Statt [Rheineck] sambt den Zinsen Jn die 2300 R schuldig, als etwelche meine widerwerthigen vermerkt das Jhr Anschlag nit angehen haben sy durch H. L[and-]V[ogt im Rheintal, Konrad] Meyer an mich begert, solle Jnen umb obgemelte 2300 R umb die Jerlichen Zins verbürgen, wollen sy dan witters gedult dragen.

Das begeren hab Jch erstatet und einen Bürgen gestelt, und dem H. L.V. Meyer angezeigt er werde sehen sy sigen so Jfferig über mich werden nit darby verbliben, welches beschehen.

Druff einen Zaller umb die ganze Summa begert, und andere angemant sollen mich umb die Zallungen driben, damit sy einen Brocess machen können, Niemand's aber hat wollen folgen, sonder ich seige ein Junger man, wollen mit mir gedult dragen.

Worauff sy Jn mein Haus gefallen alles Jnfentiert und beschlossen. Die Beücher und schrifften zu Jhren Handen genomen, mit vermelden wollen einen Rechts Tag usschriben und halten Lassen. Worüber Jch umb obige Summa zu einem Zaller gestelt Hauptman Jacob Berlocher [=Bärlocher] von Buchen welcher Cathollischer Relligion. Sy Jme by sein Herrn L.V. Cunrath Meyer versprochen Brieff und Sigel uff Haus und Heimet und gschir das es sein Underpfand zu zestellen und Jch Jerlichen 200 R sampt dem Zins uff Marthini [=11. November] bezallen solle, die Erste aber solle beschehen uff Marthini 1651.

Als Jst mir das Jnfentiert und alles wider zur Hand gstellt worden, der schuld brieff obversprochner Massen gschriben, nun Jch begär als Jch mit Jnen den 27. Juni 1650 abgerechnet und solches nit verweigern können, das der Brieff besiglet und dem Hauptschuldner Jngehendiget. Jch aber kan nit darzu glangen. Da entlich Jch wissen wil warumb der Stat-am[mann von Rheineck] den brieff nit besigle, sagt er Wilhelm Messmer umb 4 1/2 R und der Stattschr[eiber Konrad Messmer] umb 4 R wollen Jne nit besiglen Lassen, bis Sy bezalt. Darauff Jch geantwortet die 4 1/2 R bedreffen solle er mit mir Rechnen, was Jme ghöre wolle Jme bezallen. Aber er Jst wegen seines vogt Kinds mir auch so vil [schuldig], den Stattschriber bedreffen, solle mir den brieff zur Hand stellen wolle Jme was Jch Jme darvon schuldig bezallen. Jst aber nix minders die Uhrsach gewesen.

Hauptman Berlocher der ein überus vermöglicher man und Jch den Brieff uff 2600 R stellen lassen, an Statt der 2300 R damit was er witors fürsezen dethe versicheret seige, wil Jch gsehen so starckh uff mich Sezen. Und noch zum überfluss ein Hinderlag Brieff uff underpfand Jm Turgüw Ligen, wan Jch zwar Zallungen übersehen dethe dorthen bezalt werden sollen. Massen Jch H. Berlocher desetwegen einen Audentischen Brieff zugestellt, darmit er zufriden, der ander Brieff aber wil seinen fortgang nit gwinnen, Berlocher wirt Anfangen uhnwillig, und sagt wil man Jme den Brieff nit übergebe, wolle er mich nit Mehr halten, Jch solle Jme die Hüser zu kauffen geben, er wolle Jn die Statt Ziehen und Jnen besten machen, so haben sy auch einen Cathollischen darinnen, er wolle mir 2100 R darauff biethen. Köne mich bedenckhen bis Marthini, das Stosst sy am Kopff. Lauffen zusammen. Klagens dem H. L.V. Steiner, darauff Redt er mit mir sy habens nit gern, das Jch dem Jenigen meine Hüser zu Kauffen geben wolle, gib Jch darüber zur Antwort, sy sollens mir abkauffen oder sollend des Hauptman Berloch's schuld verschreibung zu Jhren Handen nemen, so wolle Jch sy von Jahr zu Jahr bezallen.

Etlich tag hernach uff obiges Kam Jch mit J[unker] Mang Zollicoffer [=Zollikofer] von Alten Klingen für Rath meld Jnen das H. L.V. so er mit mir gredt an, darüber sy vom H. Berlocher den Hinderlag Brieff begert, Jne von seinem Versprechen ledig gesprochen, und sein versicherung zu Jhren Handen genommen, dis Jst beschehen Jm Se[p]tember 1650. Darüber nemen sy mir 200 R Bargelt by meinem Bruder Jn Arrest. Als Jch für Rath komen und befragt was das für ein brocesse geben sy mir Jn Antwort, sol Jnen 3 oder 400 R Legen, wollen Sy noch ein Jahr gedulden (NB. da es erst Jm 1651 Jahr die Erste Zallung) verfallen. Jch sag Jnen wolle mich umb sehen wie der sach zu thun. Jch hab ein Reis vor mir Nacher Peyeren [=Bayern] und Bozen, wan Jch heim kom, was Jch Zal müess ich nit verzinsen. Als es Abend schickht H. L.V. zu mir, er habe mit mir zreden. Zeigt mir an es seigen etliche vom Rath zu Jme gschickt worden, mit vermelden, sy haben erkent, wollen über mich einen Rechts und schuldgerichts tag ... ergehen lassen, wolle es mir anzeigen. Jch darüber begert, Jch hoff werden das nit thun, sonder mich by dem Vergleich und versprechen auch schuld obligation, so Jn by sein H. L.V. Meyers beschehen verbliben lassen, gaben Jn Antwort sy wollend Zalt sein, darüber Jch brodestiert und Recht vorgeschlagen. Morgen druff verreist, was an einem Sambstag, Sontag Lassen sy mich an 14 orten Jn den Kirchen offentlichen verrüeffen, und zu 8<sup>ten</sup> herumb Jn fründen uslendischen Orthen an dreisig Orthen, darunder etliche Jch mein Lebtag keinen haller schuldig gwesen bin.

Als Jch nach verfliessung 4 wuchen heim komen, haben sy den Rechts tag ghalten, niemand Jst erscheinen als H. Ob. Brüger, welcher zu mir komen mich befragt was das seige hab Jch Jme den Handel erzelt, darauff er hinweg gerithen, er habe mit den H. nix zu thun, sonder mit mir, er halte mich für ein Biderman, wolle schon mit mir des einigen werden, ein schriben desen sy sich berüemen, so Jnen von Khur [=Chur] kommen, wegen eines Knaben, welches ein Streit und ein uhn erörterte sach.

Als das gricht angangen, haben sy zu mir gschickt Jch sol es mit gedult uffnemen. Jch begert wer uber mich zu Clagen, seigends die H. wegen Jhrer Bredention, welche Erste Zallung noch nicht verflossen. So vermein der Cleger köne nit Richter sein, behelff mich der uffgerichteten obligation, wan dan ander Cleger, sollend sy es mir anmelden. Wol Jchs verantworten. Gaben mir zur Antwort seige uhnnothwendig das Jch wisen Müesse wer Kleger sigen, weis also es heüthiges tags den volkommen Bericht nit.

Worauff Jch Jun[ker Ignaz Balthasar] Ringen [=Rinck von Baldenstein] Fürstl. St. Gallischer Rath angesprochen, sole meinet wegen mit Herrn L.V. Reden, das er mir doch uhnparteiisch Gricht und Recht halte. Und warumb er als die Hoch Oberkeit wil Jch das Recht vorgeschlagen, den

brocess also füeren Lasse, da er wise wie sy den Bürgeren erlasen. Wan er nun die Meinung darby ghabt (nur den Bürgeren zu erlasen und mir den Ehr absonderlichen brocess machen zlassen) sige es ein schandliche bedrugi mich mit gwalt Jn uhnglückh zu bringen. Druff er dem J. Ringen Rund bekent, es seige darumb beschehen, das die Burgerschafft befürcht, Jch welle Jnen einen Cathollischen uff den Hals sezen. Worüber J. Ring Jme Ernstlichen zugesprochen, die sach möchte ein anders ussehen gwinen. Man müesse Juden Heiden und Dürckhen Gricht und Recht halten. Als H. L.V. heim komen Jst darvor uff mich gsetzt worden. Jst das feür erstes angezündt worden, und gstracks solches meinem Gegen deil geoffnet, darauff sy mich mit Nüwem Mollestiert, und Jn Abwesen meiner widerumb Jn das Haus geschickt der Fr. als wan sy nit gleichsam drin Anrichten und Ligen Müessen verschlossen, mit Betrügungen wollen mir die sach wol anderst machen. Niemand wil und darff sich meiner mehr annehmen. Ja glichfals mit mir gmeinsame haben wolt (als wan Jch ... ein usseziger were) wib und Kinder tag und Nacht mit schreyen und weinen zu gebracht, wie auch bis dato das nix an Jnen Mehr als Huth und Bein, und ussehen als wan sy Jhr Leben Lang nie gnug gessen haben.

Jch drüber nacher Zürich Gangen mich bim H. Burgermeister [Hans Rudolf] Rahnen [=Rahn] erklagt, hab Jch gstrackt vermerckhen können (das es bereiths Kochet wie Jchs Aessen Mouss), sy können mir nit helfen sigen nur ein Orthstim, wan Jch sy habe, wöllen mir an H. L.V. schreiben geben das er sehe zu verglichen, hab es mit mir gnomen Jst darvor arg gwesen. Jst es noch erger worden. Druff befallen worden solle Sonntag Jn der Kirchen [in Rheineck] die Gant gerüefft werden. mein Fr. und Kinder gehn zum L.V. bithen umb Gottes willen man solle es nit thun, sy wellen eher Zallen, nun wars bis 14.<sup>ten</sup> Jngstelt. Hab J. Ringen wider Raths gefragt, sagt er Jch sichen dem Spil under die Augen, die sach Jst zu Z[ürich] uff Jhr fürgeben gericht worden, welches Jch hernach erfahren, das sy mich verklagt hab Jnen einen Cathollischen uff den Hals sezen wollen, und sige zu besorgen möchte von der Relligion auch abfallen, müessen mich von Haus und heimet driben wil der Jezige L.V. der sye.

Drüber schickhen sy heimlicher wis den Stattschriber Nacher Zürich Jch erfars. Rith hinach komen zu gleich gehn Zürich. Als Jch zum H. B[ürgermeister] komen, sagt mein Gegen deil sigen bin Jme gwesen und tag begert für unser Gn. Herren mit vermelden wan ich schon hier habe er bevelch sein fürdrag Jn Abwesen Meiner vorzubringen und nit by wesen. Als hab Jch mein Raths Brocurator bestellt, zu zuhorchen, was sein vordrag, by neben bevollen wan er anziehe der 2300 R soll er sagen Jch behelff mich des uffgerichteten Brieffs und der gstelten Caution, was nun der gegen deil vorbracht hab Jch vom Redner nit können vermerckhen

und Jnen werden, als das mir us der Canzley [von Zürich] ein erkantnus zugeschickt wie Jn N<sup>o</sup> 6 zu sehen, darauff Jch den Redner bschickt und zu Red gestelt. Hat ers widersprochen, wie auch zu sehen, (wan Jch ein anderen bürgen gstelt der unser Relligion gwesen[]), haben aber wol gwüst wil sy mich so spott und schandlichen verrüefft mir uhnmgliche daraus zu schliessen wie es hergangen, und warumb Jch also verdilget worden bin, und noch wofer mir unser Gn. Herren Oberen und Vätter nit Zhilff komen und mich byneben schützen darzu Jch Recht.

Hernach bin Jch nach Baden [auf die Jahrrechnung vom 2. Juli 1651?]<sup>5</sup> komen und gantzlichen gemeint mich by den [im Rheintal reg. V] L. Cathollischen Orthen Jn grund zu erklagen, als mein Gegen deil kombt bin Jch von einem H. oder Zweyen ersucht worden, die sach könne sonsten vermitlet werden, durch schriben sol es nit thun, mein Gegen deil kombt für begert man solle sich bim Statt Rechten schirmen darwider Jch Niemallen gewesen und noch. Hingegen hab Jch angehalten, man solle mich bei dem uffgrichten Brieff schützen und schirmen, darüber zwei schriben erkent wie Jn N<sup>o</sup> 4 zu sehen. Als Jch heim komen wil Jch alle Zeit der Gütiger gwesen und vermeint kein uhnnglegenheit zmachen, Jst es Erger als darvor, haben das Haus offentlichen uff die gant gschlagen, daraus 2100 R erlöst, welches mich über die 3300 R anligt.

Als Jch nun gsehen das nix anders bin Jch Jn gottes Namen von Orth zu Orth greist, die Stimen H. L.V. über antwortet, so wol was von Frauenfeld komen. Mouss also nit allein des Hauses entraubt sonder bis anhero aller meiner Bücher, schrifften, Haus Rath und ganzes vermögens, kan also noch bis dato zu keiner endtschafft glangen.

Jn N<sup>o</sup> 2 sicht der H. das Jch Jnen den Zaller gstelt, und Stattaman und Rath selbigen erlasen. Jn N<sup>o</sup> 3 das solches Jn by sein H. L.V. Meyers beschehen, darumb einen ordentlichen Brieff, so underem dato den 27.<sup>ten</sup> Juni 1650 under Herren Stattaman Messmers Jn Sigel grichtet.

Jn N<sup>o</sup> 5 der Attestation der Creditoren Jst aller gleiche Meinung.

Diser bericht ist Jn Grund der wahrheit, were noch Erger darum zu schriben, der gouthe Herr L.V. Lasst sich von meinen etwelchen gegen deil Regieren und darby sehen Jhr unser Gn. Herren und Oberen wie sy Jhre hohe oberkeitliche Bevelch Respectieren, deren fier oder fünf Persohnen sind, denen hoch von Nöthen were Jnen zu erkenen zgeben, was Jhre schuldigkeit und Pflicht Gegen der Hohen Oberkeit were.

Als bithen Jch unser Gn. Herren und Oberen Lobliche Regierende Orth worinen Jch sy beleidiget oder mein dragende schuldigkeit nit erzeigt nach dem ich sollen und schuldig gwesen were, der höchsten Gnaden underthenig bithende sy wollen mich als noch ein Jungen mit Kinderen begabenden Man Jn Jhre Gnaden schoss uff und annemen, meine feller ver-

zihen, die man mir mit oder ohne wissen, möchten begangen worden sein, und mich Ihrer väterlichen Miltigkeit geniessen lassen, mich von dieser etwelchen Rachgierigen Persohnen, so bereiths 2 1/2 ganzer Jahr deren anfangnen verdilgung und bis anhero währet nemen wollen.

Willen Jch sehen und verspieren kan das die verbithierung so gross über mich auch H. L.V. dergleichen douth wan er gern verhelffen wolte die sach zu erörtern, und darby handgriffenlichen das es alles us verbi-therung beschehen, und by dem L.V. Jch kein gouths zu erwarten hab.

Als Gelangt an den Herrn mein ganz Jnstendig Hochdrungliches Bithen, wan es möglich, by unser Gn. Herren und Oberen [Ammann und Rat] Loblichen Orths Zug, für mich zu bithen und anhalten, das dem H. L.V. einen ernsthaftten bevelch zugeschickt, das er verschaffe mir das Jenige so mir gwaltdethiger wis hinweg gnomen und verkaufft wider zue handen gestelt und by dem uffgerichteten verglich und schuld brieff so den 27.<sup>ten</sup> Juni 1650 datiert sein verbliben haben, darby geschützt und geschirmt werden sollen. Zum anderen das alle by handen habende, so noch Jnfentiert zugestellt, es sige was namen es wolle. Wan disers Jch vor unsern Gn. Herren us Gnaden erhalten kan, wil Jch die Erste Zallung oder 200 R so verschinen Marthini verfallen gwesen erlegen. Und dane die sach uff Künfftige Johanni [=Jahrrechnung vom 7. Juli 1652]<sup>6</sup> zu Baden Rechtlichen erörtern, wan das nit beschicht kan Jch nichts handeln thun und lassen, dan sy mich an händen und füessen gebunden. Bith also ganz Jnstendig der H. wolle das beste thun, wie unsere Gnädige Herren und Oberen es befinden werden, wan es nit anderst dis Mol- len sein kan, das doch alles Jnfentiert widerumb zu eröffnen".

1) s. AH 89/121

2) s. EA VI 1, 89 (Nr. 59). Stadt und Amt Zug war an dieser Tagsatzung u.a. durch Beat II. Zurlauben vertreten.

3) s. AH 89/116, 116A

4) Andreas Brügger besass im Rheintal noch andere grosse Güter, s. EA VI 1, 1239 Art. 140.

5) s. ebenda 58 (Nr. 46). Stadt und Amt Zug war an dieser Tagsatzung nicht durch den hiefür in Frage kommenden Beat II. Zurlauben vertreten.

6) s. ebenda 116 (Nr. 72). In den gedruckten EA findet sich dieses Geschäft nicht. Stadt und Amt Zug war an dieser Tagsatzung nicht durch den hiefür in Frage kommenden Beat II. Zurlauben vertreten.

---

Original, mit Siegel - AH 89, 226-228 und 230